

KOPF DER WOCHE

Markus Betschart



**Markus Betschart ist Präsident des Muotitaler Alpchäsmärchts. Auch heuer, in der 16. Auflage, werden wieder Tausende von Besuchern aus der ganzen Schweiz anreisen. Gegen acht Tonnen Käse dürften an diesem Wochenende verkauft werden.**

**Worüber können Sie sich am meisten freuen?**  
Über eine gelungene Arbeit.

**Was ärgert Sie regelmässig?**  
Die SVP und ihre Politik.

**Welcher Mensch beeindruckt Sie am meisten?**  
Viele Menschen; Äpler- und Bauernfamilien.

**Woran erinnern Sie sich aus Ihrer Kindheit am besten?**  
Ans Zur-Schule-gehen-Müssen ...

**Worauf könnten Sie nur schwer verzichten?**  
Schlafen, Essen und Trinken, Töff fahren, z Alp Gehen.

**Was ist Ihnen peinlich?**  
Einen Fehler gemacht zu haben.

**Was würden Sie mit einem Lottogewinn von 30 Mio. Franken machen?**  
Zuerst nachdenken, dann sinnvoll einsetzen.

**Was stört Sie an Ihnen selber?**  
Die Ungeduld.

**Auf welche Frage möchten Sie gerne eine Antwort haben?**  
Ob es in hundert Jahren noch einen Alpchäsmärcht gibt.

**Mit wem möchten Sie um keinen Preis tauschen?**  
Mit einem Spitzensportler.

**Was möchten Sie gerne einmal erleben?**  
Eine Reise mit dem Töff durch die ganze Welt ohne Zeitdruck.

**Wie erklären Sie sich den grossen Beliebtheitsgrad des Muotitaler Alpchäsmärchts?**  
Die grosse Auswahl an hervorragenden Produkten, das vielfältige Rahmenprogramm, die urchige, gemütliche Stimmung.

**Was gibt es in diesem Jahr speziell an Produkten oder Aktionen?**  
Trychle- und Geislechpfer-Show, der Alpkäse mit Jahrgang 2011.

**Was ist der Unterschied zwischen Alpkäse und Bergkäse?**  
Alpkäse kann nur im Sommer aus Alpmilch auf einer Alp hergestellt werden. Bergkäse kann das ganze Jahr über im Tal produziert werden.

**Name/Vorname:** Betschart Markus  
**Geburtsdatum:** 20. März 1970  
**Beruf:** Landwirt  
**Wohnort:** Obermatt, Muotathal  
**Lieblingsgericht:** Rahmschnitzel und Pommes frites  
**Lieblingsgetränk:** Süssmost  
**Lieblingsschauspieler/in:** Theo Pfyl  
**Lieblingsmusik:** lüpfige Volksmusik, Naturjuuz  
**Lieblingsferienort:** Es gibt viele schöne Orte, leider fehlen meist die Ferien  
**Lieblingstier:** Kühe

# Grüne und SP empfehlen Frick

**Der bisherige Ständerat Bruno Frick erhält im Vorfeld des zweiten Wahlgangs taktischen Support. Gestern haben die SP und die Grünen aus öko- und sozialpolitischen Gründen ihre Unterstützung erklärt.**

Von Josias Clavadetscher

*Kanton.* – Zwei der relevanten Kandidaten aus dem ersten Wahlgang treten bekanntlich zu den Ständerats-Nachwahlen wieder an: Bruno Frick (CVP) und Vincenzo Pedrazzini (FDP). Die beiden Kandidaturen von Toni Reichmuth (Grüne) und Birgitta Michel Thenen (Grüne) sind zurückgezogen worden. Ebenfalls wieder kandidiert im Alleingang die parteilose Martha Leuthard.

Zu diesen drei Kandidaturen ist vorgestern eine vierte angemeldet worden: Peter Föhn (SVP). Der bereits zurückgetretene Nationalrat versucht ein Comeback (der «Bote» berichtete). Seine Kandidatur passt deckungsgleich in die nationale SVP-Strategie mit dem «Sturm aufs Stöckli» und soll wohl auch die Scharte ausweiten, welche die Schwyzer SVP mit dem Verlust ihres zweiten Nationalratsitzes eingefangen hat. Mit dieser Föhn-Kandidatur präsentiert sich die Situation nun aber völlig anders.

**Reichen die SVP-Stimmen aus?**

Bruno Frick hat im ersten Wahlgang 17 069 Stimmen erhalten, das sind 3853 mehr als Konkurrent Pedrazzini. Ausgehend von der Wahlbeteiligung und den Resultaten vom Wahlsonntag lassen sich nun Modellrechnungen anstellen. Frick hat von der SVP-Liste her 3093 Stimmen erhalten, Pedrazzini 3209. Also sind beide von SVP-Wählern etwa gleich stark unterstützt worden. Da nun alle SVP-Stimmen zu Föhn gehen werden, fallen alle SVP-Stimmen für Frick wie Pedrazzini weg. Frick hat im ersten Wahlgang von der FDP-Liste 1389 Stimmen erhalten, Pedrazzini von der CVP-Liste 1923 Stimmen. Diese ge-



**Einsiedler unter sich:** Alois Gmür (links) wurde neu in den Nationalrat gewählt, der bisherige Ständerat Bruno Frick muss in die Nachwahlen und erhält nun Unterstützung von links. Bild Josias Clavadetscher

gegenseitige Unterstützung wird nun ebenfalls wegfallen, mit einem leichten Vorteil für Frick. Aus den leeren Listen haben Frick 2018 Stimmen, Pedrazzini 1588 Stimmen erhalten. Auch hier ein leichter Vorteil für Frick, sofern die neutrale Liste gleich häufig benutzt wird. Der gewählte SVP-Kandidat Alex Kuprecht hat auf der eigenen Liste 17 063 Stimmen geholt. Wenn Föhn nicht Stimmen aus anderem Parteien generieren kann, liegt er also etwa auf der Höhe von Frick.

Entscheidend wird darum in den Nachwahlen sein, wohin die Stimmen der Grünen und der SP gehen. Die Liste der Grünen (mit zwei Kandidaten) ist immerhin etwa 5400 Mal eingeworfen worden. Dies mit sehr grosser Stimmtreue: nur 216 Listen sind verändert worden.

**Grüne und SP unterstützen Frick**

Nun haben gestern die Grünen erklärt, dass man nach Gesprächen mit allen Kandidaten «klar Bruno Frick zur Wiederwahl empfiehlt». Er sei aus ökologischer Perspektive klar der verlässlichste Kandidat und habe als einziger des für eine Wahl infrage kommenden Trios «zusammen mit der CVP die Initiative Sonnen- und Holzenergie für unsere Kinder» unterstützt. Diese Initiative ist von den Grünen lanciert worden, wird von der CVP mit ganz wenigen Gegenstimmen mitgetragen und gelangt am 27. November zur Abstimmung. Frick ist zudem als Co-Präsident im Abstimmungskomitee tätig. Die Grünen betonen, dass «aus ökologischer Sicht Peter Föhn und Vincenzo Pedrazzini gleichermaßen unwählbar sind». Sie

seien bisher weder für die Förderung von nachhaltigen Energien noch für den konsequenten Atomausstieg eingestanden.

Identisch argumentiert die SP des Kantons Schwyz. Auch sie hat gestern Abend den Beschluss ihrer Geschäftsleitung bekannt gegeben, dass man für den zweiten Wahlgang Bruno Frick zur Wahl empfehle. Das Argument: In der nächsten Legislatur werden im Bundesparlament viele sozial- und umweltpolitische Fragen anstehen, wie die Sicherung der Sozialwerke, die Entlastung der Familien und der Umstieg auf erneuerbare Energien. «In diesen Fragen steht die CVP der SP klar näher als die FDP und die SVP», wird erklärt. Diese Unterstützung aus Richtung links dürfte sich mit Sicherheit niederschlagen.

# Steuerwert der Schwyzer Gebäude stieg um 19,07 Milliarden an

**Diese Zahlen sind gewaltig. Im Kanton Schwyz sind alle Liegenschaften steuerlich neu geschätzt worden. Der Vermögenssteuerwert ist dabei um 19 074 Mio. Franken gestiegen.**

Von Josias Clavadetscher

*Kanton.* – Weil der Kanton Schwyz mehrfach vom Bundesgericht und der Bundessteuer gerüffelt worden ist und Prozesse verloren gingen, hat der Kantonsrat 2004 eine steuerliche Neuschätzung sämtlicher Liegenschaften beschlossen. Damit wollte man aber auch gleichzeitig eine Ungleichbehandlung der Haus- und Wohneigentümer ausmerzen. Wer seine Eigentumswohnung vor zwanzig Jahren erworben hatte, der musste dafür wesentlich weniger Vermögenswert und Eigenmietwert versteuern als ein Nachbar, der erst vor einem Jahr seine Wohnung erworben hatte.

**73 528 Liegenschaften besucht**

In einer ersten Phase sind die landwirtschaftlichen Liegenschaften neu geschätzt worden. Damit beauftragt wurde unter Projektleitung durch die Steuerverwaltung der Schweizerische Bauernverband. Erfasst wurden 8187 Immobilien. Im Vergleich zu den vorher gültigen Werten ist aufgrund der

Neuschätzung der Vermögenssteuerwert dieser Objekte um 61,3 Mio. Franken oder 12,7 Prozent gestiegen, der gesamte Eigenmietwert ist dage-

gen um 0,3 Mio. Franken oder 3,7 Prozent zurückgegangen. Bei den nicht mehr ausschliesslich landwirtschaftlich genutzten Liegenschaften sah es

dagegen deutlich anders aus. Hier stieg der Steuerwert um 371,4 Mio. Franken (+ 239,7 Prozent), der Eigenmietwert um 2,26 Mio. Franken (+ 51,2 Prozent). Der Grund liegt darin, dass 1090 Objekte bisher unter Landwirtschaftsrecht bewertet und jetzt aus der Kriterienliste gefallen sind, weil sie nichts mehr oder nur noch zum Teil mit einem Bauernbetrieb etwas zu tun hatten.

**23 Schätzer waren unterwegs**

Für die Schätzung der nichtlandwirtschaftlichen Liegenschaften sind unter Projektleitung durch die Steuerverwaltung während gut vier Jahren drei Teams eingesetzt worden, bis zu 23 nebenamtliche Schätzexperten haben jedes Gebäude und jede Bauparcelle besucht und bewertet. Gesamthaft waren dies 65 341 Objekte. Hier, bei den normalen Wohn-, Gewerbe- und Betriebsliegenschaften, ist dann auch der ganz grosse Sprung passiert. Die prozentuale Anpassung von 2004 eingerechnet, hat der Vermögenssteuerwert total um rund 18,64 Mrd. Franken und der Eigenmietwert um 98,8 Mio. Franken zugenommen.

Auf dem Papier sind die Schwyzer Wohneigentümer also massiv «reicher geworden». Als Kompensation dazu ist dafür der Vermögenssteuersatz per 2007 von 0,8 auf 0,5 Promille gesenkt worden.



**Alle Bauten neu eingeschätzt:** Im Vergleich zu 2004 ist der steuerliche Vermögenswert jedes Objekts im Schnitt um 191 000 Franken gestiegen.